

WESTFÄLISCHE
WILHELMS-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

Sportlehrkräfte als „Diagnostiker“ - Bestandsaufnahme, Möglichkeiten und Entwicklungsfelder

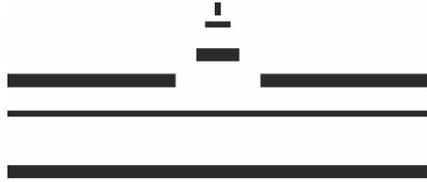
Jun.-Prof. Dr. Miriam Seyda

Tag des Schulsports

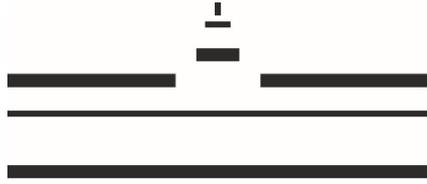
28.06.17

Institut für Sport und Sportwissenschaft



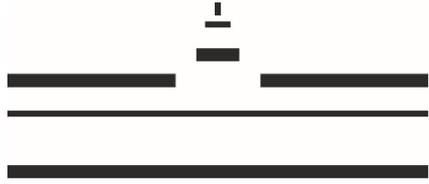


Stellen Sie sich die folgende Situation im Sportunterricht vor: Einer ihrer Schüler, nennen wir ihn Max, den Sie als recht sportlich einschätzen, verweigert zu Ihrer eigenen Überraschung, den Sprung über den Kasten. Sie fragen sich, was mögliche Gründe hierfür zu sein könnten, um ihn bei der Bewältigung dieser Aufgabe entsprechend unterstützen zu können. Ihnen kommen unterschiedliche Dinge in den Sinn: habe ich seine sportmotorischen Voraussetzungen für den Kastensprung richtig eingeschätzt? Oder war er vielleicht nicht richtig motiviert? War die Aufgabe zu schwer/zu leicht? Könnte Angst eine Rolle gespielt haben oder hat Max vielleicht nicht genug Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten? Je nachdem, welche der Erklärungen Sie für plausibel halten, werden Sie die Aufgabe für Max unterschiedlich anpassen. Aber wie kommen Sie zu Ihrem Urteil darüber, was der Grund/die Gründe bei Max gewesen sind?



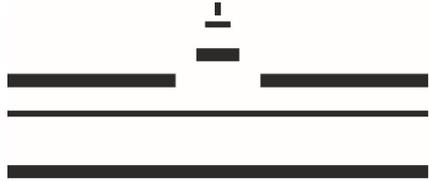
Ausgangspunkte

- Das Beispiel von Max verweist auf eine alltägliche Praxis in Ihrem Sportunterricht:
 - Angenommen: am plausibelsten ist für Sie, dass Max nicht die motorischen Voraussetzungen für die ihm gestellte Bewegungsaufgabe hatte.
 - Sie beurteilten Max also erneut hinsichtlich seiner Lernvoraussetzungen
 - Dieser Beurteilung gehen einige „Diagnosen“ voraus
- Das Ergebnis Ihrer Beurteilung dient Ihnen als Grundlage für das weitere Vorgehen, z.B. die Aufgabe für Max anpassen.
- Sie haben dabei auf Ihre „Diagnostische Kompetenz“ zurückgegriffen



Gliederung

- Gegenstand der „Diagnostischen Kompetenz“ und ihre Bedeutung
- Einflussfaktoren auf die diagnostische Kompetenz
- Diagnostische Kompetenz von Sportlehrkräften
- (Weiter-)entwicklung der „Diagnostischen Kompetenz“

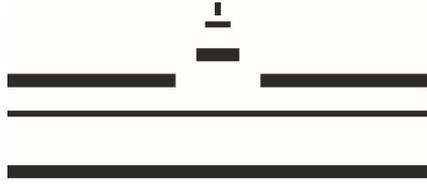


WESTFÄLISCHE
WILHELMS-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

5

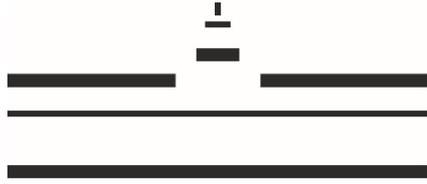
Gegenstand der diagnostischen Kompetenz und ihre Bedeutung

wissen•leben
WWU Münster



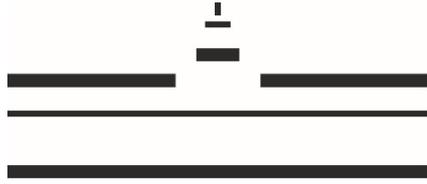
Diagnostische Aufgabenstellungen von Lehrkräften

- Diagnosen als „Aussagen oder Urteile über Personen und lern- und unterrichtsrelevante Sachverhalte“
- Status- und Prozessdiagnostik
- Ziel: Modifikation, also „erzieherische Beeinflussung von Personen“
- Verwobenheit von Diagnose- und Handlungsschritten
 - Lernprozesse fortlaufend im Blick haben
 - Ermittlung von Lernvoraussetzungen, Überwachung des Lernfortschritts, diagnostische Klärung erfolgloser Lernprozesse, Bewertung von Lernergebnissen
 - Förderung, Selektion, Beratung
- Formelle und informelle Diagnosen eingebettet in Handlungsroutinen



Diagnostische Kompetenz von Lehrkräften

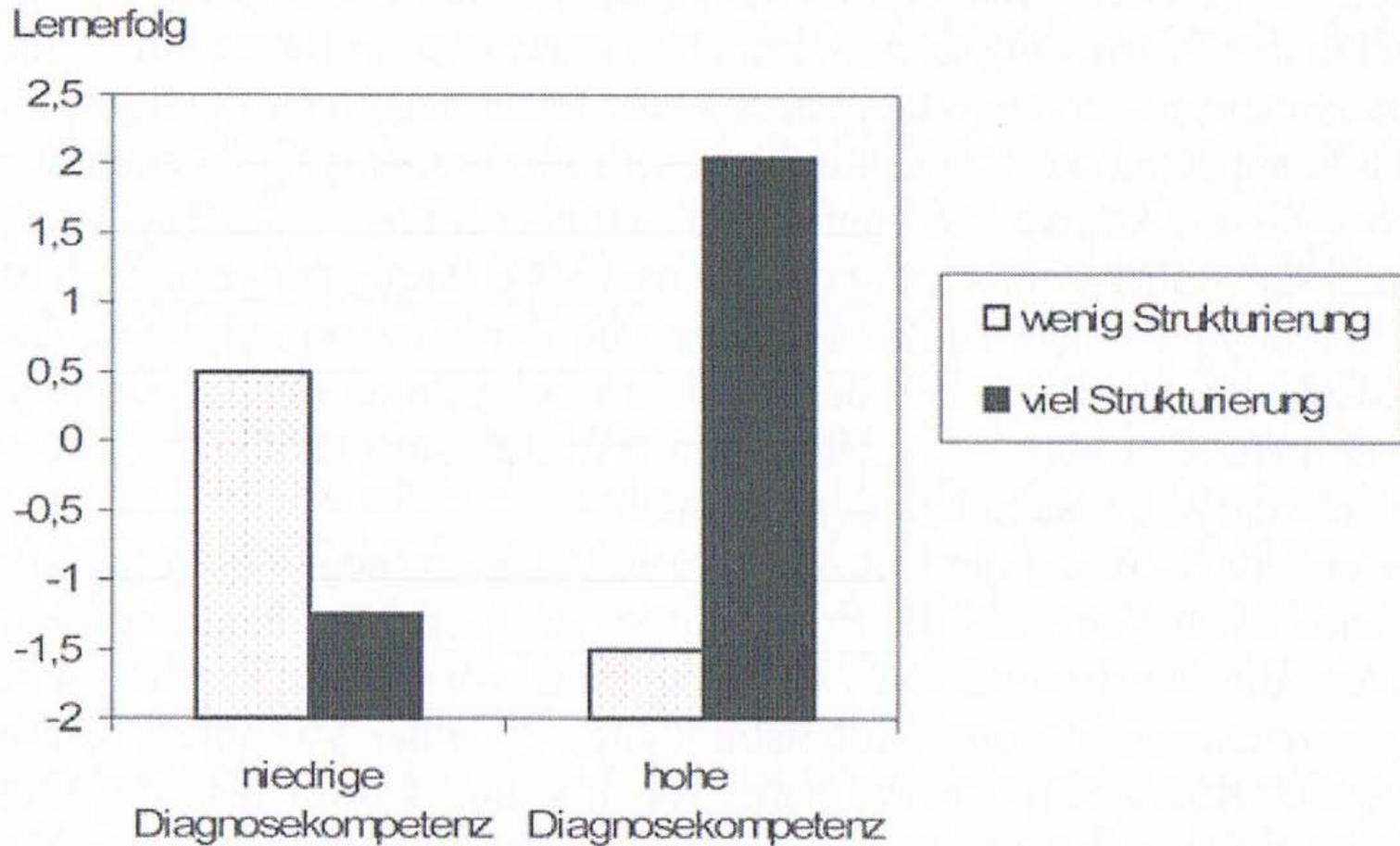
- Diagnostische Kompetenz als Fähigkeit „Schülerinnen und Schüler sowie lern- und leistungsrelevante Sachverhalte **zutreffend** zu beurteilen“
 - Leistungsstand
 - aber auch Motivation, Angst, Fähigkeits selbstwahrnehmung (Selbstkonzept) und die Aufgabenschwierigkeit
- Relevanz für alle diagnostische Aufgaben

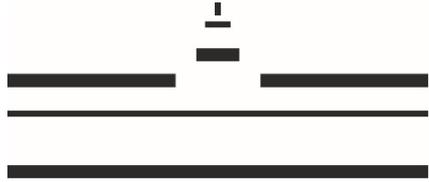


Bedeutung der Diagnostischen Kompetenz von Lehrkräften

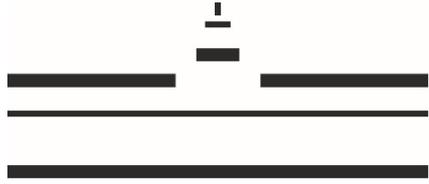
- Das Ergebnis der Diagnose ist handlungsleitend – Anpassung der Lernumgebung
 - Wahl des Unterrichtsgegenstands, der Bewegungs- und Lernaufgaben
 - Didaktische Maßnahmen, z.B. Binnendifferenzierung, Erklärungshilfen & Rückmeldungen
- Eine wichtige Voraussetzung für das adaptive Vorgehen im Unterricht
- Eine notwendige, **aber nicht hinreichende** Bedingung, um individuell fördern zu können

Abbildung 1.3: Lernerfolg (senkrechte Achse) in Abhängigkeit vom Ausmaß der Strukturierung und der Diagnosekompetenz der Lehrkräfte (Weinert & Helmke, 1987; zitiert nach Helmke, 2007, S. 94)



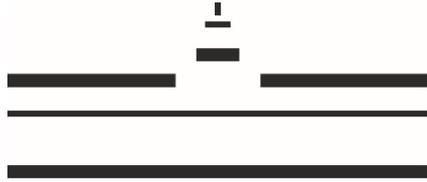


Einflussfaktoren auf die diagnostische Kompetenz

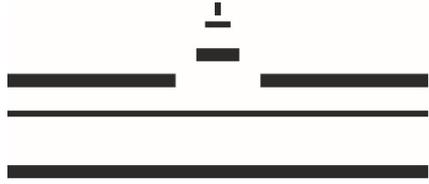


Einflussfaktoren der Diagnostischen Kompetenz

- Personenmerkmale
 - Berufserfahrung
 - Fachwissen und fachdidaktisches Wissen
- Urteilstendenzen und -fehler
 - Erwartungen: Pygmalion-Effekt
 - Tendenz zur Mitte/zu extremen Urteilen,
 - Milde-oder Strenge-Effekt,
 - Reihungs-Effekt, Halo-Effekt,...

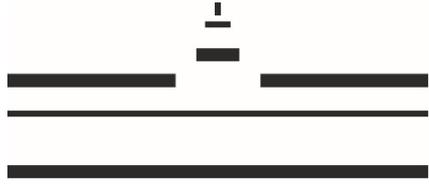


Diagnostische Kompetenz von Sportlehrkräften



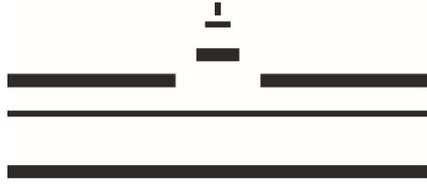
Lern- und Leistungsrelevante Sachverhalte im Sportunterricht

- Ganzheitliche Entwicklungsförderung als Ziel von Sportunterricht
 - Bewegungsbezogene Kompetenzen
 - Persönlichkeitsbezogene Kompetenzen
 - Motivation im/zum Sport
 - Soziales Lernen im Sport
 - Realistische Fähigkeitsselbsteinschätzung
 - Übergreifende Kompetenzen
 - Urteilskompetenz
 - Methodenkompetenz
- Diagnose von Lernvoraussetzungen und –leistungen, status- und prozessbezogen



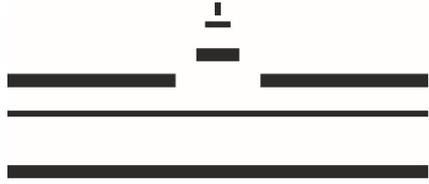
Forschung zur Diagnostischen Kompetenz von Sportlehrkräften

- Können Sportlehrkräfte die motorischen Lernausgangslagen und sportliche Lernleistung ihrer SuS treffend beurteilen (Status)?
 - Methodik:
 - Sportlehrkräfte beurteilen für jeden ihrer SuS die motorischen Lernausgangslagen/die zu erwartende sportliche Lernleistung
 - Zusätzlich: standardisierte Erfassung der Lernausgangslagen /Lernleistung
 - Fokus – treffende Lehrerbeurteilung
 - Welches Niveau liegt in der Klasse vor?
 - Wie homogen/heterogen sind Merkmale in der Klasse verteilt?
 - Wie stehen die SuS in ihrer Merkmalsausprägung zueinander?



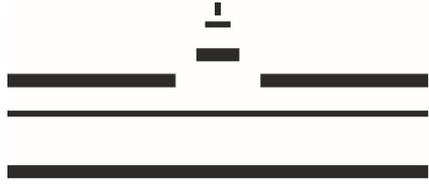
Forschung zur Diagnostischen Kompetenz von Sportlehrkräften

- Ergebnisse Lernausgangslagen – Einschätzung der Fitness und der Koordination der SuS
 - Überschätzung des Niveaus
 - Überschätzung der Heterogenität
 - Nur bezogen auf Fitnessleistungen treffende Einschätzung, wie SuS im Vergleich zueinander stehen
- Ergebnisse Lernleistung - Schwimmen
 - Treffende Beurteilungen, wie SuS im Vergleich zu einander stehen
- Starke Streuung der individuellen Beurteilungsleistungen



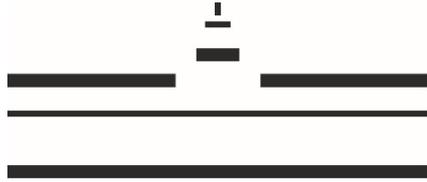
Forschung zur Diagnostischen Kompetenz von Sportlehrkräften

- Mögliche Erklärungen
- Einordnung der Befunde
 - Isolierte Betrachtung der diagnostischen Kompetenz wenig aufschlussreich
 - Überschätzungstendenzen vor dem Hintergrund unterrichtlichen Handelns deuten
 - Niveau: im moderaten Maß motivierend, im extremen Maß überfordernd und angstauslösend
 - Heterogenität: in extremer Form werden Leistungsunterschiede zu stark betont
 - Vergleich nicht adäquat: fehlende Passung



(Weiter-)Entwicklung der „Diagnostischen Kompetenz“

- Sensibilisierung
 - Diagnostisches Wissen
 - Wissen um Beurteilungstendenzen- und Fehler
- Selbstreflexion
 - durch Selbst- und Fremddiagnosen
 - Test und eigene Beurteilung
 - Kollegiale Unterstützung
 - Feedback von SuS
 - „Fallarbeit“
 - Explizit machen von eigenen Urteilen und ihrer Begründung
 - Diskussion und möglicherweise alternative Sichtweisen



WESTFÄLISCHE
WILHELMS-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

19

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

wissen•leben
WWU Münster